

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

21/2024

Brugg-Windisch

Auf den Spuren einer Lichtgestalt

Die Reise zum grössten Marienwallfahrtsort Europas mit der feministischen Theologin Monika Hungerbühler.

Seiten 2 bis 4

Wallfahrt nach Mariastein: Seit 85 Jahren halten «d'Schwarzbeube» einem alten Gelöbnis die Treue.

Seite 5



2500 km unterwegs zu Maria

Lourdes als Kraftort für Mädchen und Frauen: Die feministische Wallfahrt von Monika Hungerbühler zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa machts möglich.

Ohne die Bücher auf den zwei leeren Sitzen im Car, die vielen Gespräche mit meinen Mitreisenden und die Anregungen und Erklärungen der Theologin und Reiseleiterin Monika Hungerbühler wäre die Fahrt nach Lourdes ein Städtetrip geworden, keine Wallfahrt. Wallfahrerinnen und Wallfahrer verlassen für eine gewisse Zeit ihren Alltag. Viele tun dies in der Hoffnung, verwandelt nach Hause zu kommen. Wenn nicht verwandelt, so doch wenigstens gereinigt, sinnerfüllt oder mit einer neuen Erkenntnis im Gepäck. Ich für meinen Teil habe nach zweieinhalbtausend Kilometern im Reisecar einen anderen Blick auf Maria.

Der Star von Lourdes

Maria ist der Star von Lourdes. Zahlreiche Läden verkaufen ihre Merchandise-Artikel. Maria gibt es als Plastikflasche, als Kartonfigur, als Weihwasserbehältnis. Zum Umhängen, Aufstellen und Mittragen. Dargestellt wird sie als weissgekleidete Frau mit Schleier, hellblauem Gurt und betenden Händen. Ihr Blick geht ins Weite. Das Vorbild für diese Darstellung ist die Statue aus dem 19. Jahrhundert, die in der Nische oberhalb der Grotte in Lourdes steht, wo Bernadette Soubirous ihre

Visionen einer «schönen Dame» hatte und auf deren Geheiss sie eine Quelle zum Fliessen gebracht haben soll. Die Darstellung zeigt Maria als jungfräuliche Magd, als die Unbefleckte Empfängnis, wie sie vier Jahre vor den Visionen von Bernadette Soubirous von Papst Pius IX. dogmatisiert worden war. Das Marienbild aus dem 19. Jahrhundert ist keusch, demütig und fromm und spiegelt die ideale Frau der damaligen Zeit.

Lichterprozession

Der Höhepunkt eines jeden Lourdestages ist die Lichterprozession um 21 Uhr. Hunderte Menschen versammeln sich dazu neben dem Platz vor der Grotte. Viele Freiwillige sind nötig, um die Menschen an die richtigen Stellen zu dirigieren. Die Prozession wird von einer leuchtenden Mariafigur hinter Glas angeführt. Der Statue auf der Sänfte, die von vier Männern getragen und von vier Ordensfrauen mit Stablaternen flankiert wird, folgen Priester, Ordensleute und Pilgergruppen. Hinter ihnen reihen sich Hunderte Menschen ein. Alle halten eine Kerze in der Hand, singen die ihnen vertrauten Melodien mit dem Text in ihrer Sprache. Ein polyglotter Gesang begleitet die



Rosenkränze mit Bernadettes Bild hängen an der Brücke über dem Fluss Gave.

Prozession auf dem Bernadette-Weg, der in einer Schlaufe auf den Platz vor die Hauptbasilika führt. Alle singen den Refrain «Ave Maria» und halten dann, wie auf ein unsichtbares Zeichen, ihre Kerzen in die Luft. In einer Serpentine nähert sich die Prozession der gewaltigen Kathedrale. Am Ende der Veranstaltung öffnet sich das Portal der Basilika, die leuchtende Maria verschwindet und an ihrer Stelle erscheint eine riesige Projektion einer Marienfigur am Turm der Kathedrale. Perfekt inszeniert und unnahbar.

Ort der Bedürftigen

Gleichzeitig ist Lourdes ein zutiefst intimer Ort. Hier zeigen sich Menschen mit ihren Krankheiten, Missbildungen und Schmerzen. Sie schämen sich nicht, dass sie ihre Hoffnung an ein unwahrscheinliches Wunder heften. Sie lassen sich in Rollstühlen zu Messen schieben, in kleinen Kutschen zur Grotte ziehen, in Betten zum Rosenkranzgebet stossen. Geduldig sitzen sie auf Bänken vor den Bädern, um sich mit dem Wasser der Quelle zu waschen und es zu trinken. Sie stehen Schlange, um die Quelle hinter Glas in der Grotte zu sehen und den Felsen zu berühren, über den dünne Rinnsale laufen. Sie streichen sich das Wasser ins Gesicht und benetzen ihre mitgebrachten Habseligkeiten: Rosenkränze, Briefe, Mariafiguren. Lourdes ist ein Ort, an dem Menschen bedürftig sein dürfen. Die Bedürftigsten stehen hier im Zentrum und bekommen die besten Plätze. Rund sechs Millionen Menschen kommen jährlich nach Lourdes, zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa. Wallfahrtsorte stehen meist im Zusammenhang mit Heilungswun-

An zahlreichen Wasserhähnen versorgen sich die Pilgernden mit Lourdeswasser.





Jeden Abend findet die Lichterprozession vor der Rosenkranz-Kathedrale in Lourdes statt.

den. Die Hoffnung der Wallfahrenden nach Heilung ist begründet. Immerhin sind in Lourdes 70 Heilungswunder von der katholischen Kirche offiziell anerkannt. Tausende mehr sollen sich ereignet haben.

Maria und ihre Vorbilder

Die Marienfrömmigkeit hat eine lange Tradition mit einem ersten Höhepunkt im Hoch-

Maria ist ein beliebtes Sujet für ein Erinnerungsfoto von Lourdes.



mittelalter, aus dieser Zeit stammt die Wallfahrt nach Rocamadour in der französischen Region Okzitanien. Auf der Fahrt nach Lourdes machte unsere Reisegruppe einen Zwischenhalt in der mittelalterlichen Stadt, die sich an den steilen Felsen oberhalb des ausgetrockneten Flusslaufs des Alzou schmiegt. Über zahlreiche Stufen gelangt man zu sieben Kapellen. In der Marienkapelle Notre Dame de Rocamadour thront eine schwarze Madonna aus Holz aus dem 12. Jahrhundert. Sie ist dem Typus nach eine «Sedes sapientiae» – ein Sitz der Weisheit. Jesus, meist nicht als Kind dargestellt, sitzt als Verkörperung der Weisheit auf dem Schooss seiner Mutter Maria, die aufrecht mit starrem Blick dasitzt. Der Ursprung ihrer schwarzen Farbe ist nicht hinreichend geklärt. Gemäss den Ausführungen von Monika Hungerbühler könnte eine Traditionslinie von den schwarzen Göttinnen der Antike zu Maria eine mögliche Erklärung für ihre Hautfarbe sein. Kybele, Astarte, Isis und Ishtar – Göttinnen aus dem Raum Anatolien, Ägypten und Mesopotamien – wären dann Marias Vorbilder gewesen. Somit stünde der Marienkult in einer jahrtausendealten Tradition der Kulte rund um Fruchtbarkeits-, Mutter- und Erdgöttinnen. Diese Interpretation trage dem Bedürfnis Rechnung, der Weiblichkeit Gottes ihren Platz zuzugestehen, erklärt Monika Hungerbühler.

Frauenbilder

Auf unserer Reise sind uns in Autun, Bourges und Limoges weitere Marien begegnet. Alle verkörpern immer auch ein Frauenbild ihrer Zeit. Und die Frauen der verschiedenen Zeit-

Die Geschichte von Bernadette Soubirous

Bernadette Soubirous wurde am 7. Januar 1844 in Lourdes geboren. Ihr Vater war ein wohlhabender Müller, verlor aber im Zuge der Industrialisierung seine Arbeit, und die Familie verarmte. 1854 musste die Familie mit ihren vier Kindern die Mühle verlassen und wohnte schliesslich in einem einzigen dunklen und feuchten Zimmer zur Miete. Bernadette litt an Asthma und anderen gesundheitlichen Problemen. Bei den Schwestern der Nächstenliebe, in deren Orden sie später eintrat, besuchte sie sporadisch die Schule für arme Mädchen. Am 11. Februar 1858 sammelte Bernadette mit ihrer Schwester und deren Freundin Brenholz. Während die zwei anderen den Fluss Gave überquerten, blieb Bernadette zurück und hörte einen Windstoss in den Pappeln, ohne dass sich jedoch die Blätter bewegten. In einer Felsnische erblickte Bernadette eine weiss gekleidete Dame, wie sie später zu Protokoll gab. Das Mädchen ging täglich zurück zur Grotte und traf die Dame immer wieder an. Zwischen Februar und Juli 1858 soll ihr die Dame 18-mal erschienen sein. Meist hätten sie nicht gesprochen, berichtete Bernadette. Bei der 16. Erscheinung nannte die Dame ihren Namen: «Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.» Dies, weil Bernadette vom Ortspfarrer gedrängt worden war, ihren Namen zu erfragen. Die Dame forderte Bernadette auf, in der Grotte unter der Felsnische mit den Händen zu graben, worauf das Mädchen eine Quelle freilegte. Ausserdem wurde sie beauftragt, dem Pfarrer auszurichten, dass eine Kapelle gebaut und Prozessionen zur Quelle gemacht werden sollen. Die Erscheinungen zogen viele Leute an. Bald kursierten Geschichten von Heilungen, und die Kirche übernahm die Kontrolle des Ortes. Später besuchte Bernadette während acht Jahren die Internatsschule im Hospiz der Schwestern der Nächstenliebe von Nevers, wohin sie 1866 zog. Sie trat der Gemeinschaft bei, wo sie zur Krankenschwester ausgebildet wurde. Allerdings verhindert ihre schlechte Gesundheit, dass sie sich um die Kranken kümmern konnte. Ihr gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich zunehmend, bis sie 1879 mit nur 35 Jahren starb. eme

alter haben sich am Bild der Maria gemessen oder messen lassen müssen. Maria hatte viele Gesichter im Laufe der Zeit und keines wird ihr wohl gerecht. Weder die Projektion auf dem Kirchturm der Basilika in Lourdes noch die Figur der hölzernen Gebieterin aus Rocamadour. Fest steht aber, dass sich die Menschen über die Zeit an ihr als Trösterin und Fürsprecherin festgehalten haben.

Visionen an der Schwelle zum Frausein

Auch Bernadette von Soubirous hat durch die Visionen der Maria Trost erlebt. Das vierzehnjährige Mädchen, arm, ungebildet und krank, konnte nichts von seiner Zukunft erwarten. Die Begegnung mit der «schönen Dame», wie sie sie genannt hat, hat ihrer Existenz plötzlich Bedeutung verliehen. Monika Hungerbühler sieht in den Visionen der Bernadette Soubirous – gestützt auf die Erkenntnisse der Jungschen Psychoanalytikerin Ursula Bernauer – die Initiationsgeschichte einer heranwachsenden Frau. Dadurch wird für Monika Hungerbühler Lourdes auch zu einem Kraftort für Mädchen und Frauen und verleitet sie zu einer eigenen Vision des Marienwallfahrtsortes: «Jedes Mädchen an der Schwelle zum Frausein erhält von seiner Pfarrei als Geschenk eine Lourdesreise. Nun ist es ungefähr so alt wie Bernadette. In ihm hat etwas zu fließen begonnen. Die Abendprozessionen werden von Mädchen aus aller Welt angeführt. Direkt dahinter kommen die Kranken. Die Gottesdienste sind bevölkert von Mädchen in weissen Gewändern, zusammengehalten von einem blauen Gürtel, und mit hellen Stoffschuhen an den Füßen, in die eine gelbe Rose eingestickt ist. Sie tragen braune Wasserschalen und beleben die Altarinsel. Selbstverständlich steht dem Gottesdienst auch mal eine Frau oder eine queere Person vor.»

Eva Meienberg

Korrekt:

In ihrer Kolumne in der Ausgabe Nr. 20/2024 hat die Präventionsbeauftragte Sieglinde Kliemen geschrieben, dass seit 2016 regelmässig obligatorische Präventionskurse durchgeführt werden. Das ist so nicht korrekt. Lucia Hauser war während 19 Jahren Ansprechperson für Missbrauchsfragen im Bistum Basel. Sie hat uns darauf hingewiesen, dass obligatorische Präventionskurse bereits seit 2004 durchgeführt werden.

Kolumne

Was hat sie gesehen?

Bernadette Soubirous hat «etwas» gesehen, das sie in ihrem pyrenäischen Dialekt «Aquero» (das da) nennt. Sofort geschieht in ihrem Umkreis die klare Identifikation von «Aquero» mit der Jungfrau Maria, was Bernadette jedoch lange bestreitet. In einem eineinhalbstündigen Verhör durch die Polizei 14 Tage nach der ersten Erscheinung kommt das zum Ausdruck:

«Kommissar: Und dann hast du die heilige Jungfrau gesehen.

Bernadette: Ich habe nicht gesagt, dass ich die heilige Jungfrau gesehen habe.

K: Nun gut, du hast also nichts gesehen!

B: Doch, ich habe etwas gesehen!

K: Also, was hast du denn gesehen?

B: Ich habe etwas in Weiss gesehen.

K: Was nun, etwas oder jemanden?

B: Das da, was ich gesehen habe, sieht aus wie ein kleines Fräulein.

K: Und «das da» hat dir nicht gesagt: ich bin die allerseligste Jungfrau?

B: Nein, das hat es mir nicht gesagt...»

In: Ursula Bernauer, Die schöne Dame von Lourdes.

In den ärztlichen Protokollen ist später die Rede von «l'object». Mit dem Sprechen im Neutrum (Aquero) scheint Bernadette ihre Ehrerbietung gegenüber dem Unaussprechlichen auszudrücken, das bei einem Rosenstrauch geleuchtet haben soll, und sie nähert sich damit der fragenden Haltung des Mose an, dem das Göttliche in einem Dornen-gestrüpp erschienen sein soll.



Monika Hungerbühler

Feministische Theologin

Bildquelle: Frank Lorenz

Das Gelöbnis hält bis heute

Wallfahrt der «Schwarzbuebe» nach Mariastein

*Wir fahren in Scharen · die Hügel dahin · mit
Wolken und Winden · die mit uns ziehn · wir
suchen dich Gott · Kyrie eleis*

Mit dieser ersten Strophe des Mariasteiner Pilgerlieds beginnen die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland die Prozession vom Klosterplatz bis vor die Basilika in Mariastein. Jedes Jahr am ersten Samstag im September pilgern Gläubige aus den Bezirken Dorneck und Thierstein an den Wallfahrtsort, um Maria um Beistand und Frieden zu bitten, so auch am 7. September 2024. «D'Schwarzbuebe» bekräftigen mit der jährlichen Wallfahrt ein inzwischen 85 Jahre altes Gelöbnis.

Gelöbnis in Zeiten grosser Sorge

In böser Vorahnung und grosser Sorge versammelten sich kurz nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im Herbst 1939 mehrere tausend Menschen in Mariastein und beteten beim Gnadenbild der Maria im Stein, dass die Schweiz vor dem Krieg bewahrt werde. Damals legten die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland – den solothurnischen Gebieten im Jura-gebirge nördlich des Passwangs – das Gelöbnis ab, jedes Jahr nach Mariastein zu pilgern. In den ersten drei Jahren kamen die beiden Bezirke separat nach Mariastein, seit 1943 pilgern sie gemeinsam. In den folgenden Jahren wandelten sich Name, Inhalt und Liturgie der Gelöbniswallfahrt immer wieder. Doch das Wesentliche blieb bestehen: Einmal im Jahr gingen oder fuhren die Dornecker und die Thiersteiner nach Mariastein, dankten und beteten um Frieden.

Pilgerlied von Silja Walter

Im Jahr 1990 wurde auf Initiative des damaligen Dornacher Pfarrers Ernst Eggenschwiler der Seelsorgerat Dorneck-Thierstein gegründet. So sollten auch die Laien stärker ins aktive Pfarreileben einbezogen werden. Der Seelsorgerat trug fortan die Hauptverantwortung für die Gelöbniswallfahrt. Willy Bracher aus Nunningen war damals Kirchenpräsident von Oberkirch/Nunningen-Zullwil. Er erinnert sich an die Wallfahrt kurz nach der Gründung des Seelsorgerats: «Im Jahr 1991 wurde die Gelöbniswallfahrt zum ökumenischen Christentreffen. Im Sternmarsch zogen die Menschen mit Fahnen und Pilgerstäben vor die Basilika. Es war ein fulminanter Auftakt.» Für diese Wallfahrt im Jahr 1991 hatte Silja Walter, Nonne und Dichterin im Benediktinerinnenkloster Fahr, den Text des Mariasteiner Pilger-

lieds verfasst, Alfred und Janina Kasprzik komponierten die Melodie dazu. «Wir fahren in Scharen die Hügel dahin» singen die Pilger seither auf dem Weg zur Basilika.

Willy Bracher ist nun seit vielen Jahren Präsident des Seelsorgerats Dorneck-Thierstein. Die Wallfahrt ist ihm ein Herzensanliegen. Er erzählt: «Der Abt, Peter von Sury, ist immer dabei, wenn die Pilger aus dem Schwarzbubenland kommen. Er und seine Mitbrüder schätzen den Kontakt zur Bevölkerung. Umgekehrt ebenso: Mariastein ist unser Kloster, ein Stück Heimat. Die Mitte unserer spirituellen Welt.» Früher pilgerten die Leute zu Fuss und stärkten sich in den umliegenden Restaurants mit Wallfahrtsweggen. Heute fahren die meisten mit dem eigenen Auto oder Postauto direkt zum Kloster. Die Wallfahrt steht jedes Jahr unter einem Motto und eine Persönlichkeit hält die Predigt dazu. Musik, Gesang und Blumenschmuck in der Kirche gehören ebenso dazu wie der Apéro nach dem Gottesdienst und ab und zu ein Anschlussprogramm am Nachmittag.

Verantwortung in neue Hände legen

Mit der Errichtung der Pastoralräume hat sich die Struktur der Kirche in der Region gewandelt. Deshalb wird der Seelsorgerat aufgelöst und die Verantwortung für die Gelöbniswall-

fahrt soll in neue Hände übergehen. «Es ist uns ein Anliegen, dass die Wallfahrt weitergeht. Wir haben die Pfarreien angeschrieben, um neue Leute zu finden. Der Vorstand und das Kloster Mariastein sind aktiv auf der Suche», sagt Bracher. Er selbst hat in den Jahren als Präsident viele Kontakte geschaffen. «Wer an die Wallfahrt kommt, ist Teil einer grossen Familie. Viele kennen einander und freuen sich auf das Zusammentreffen. Begegnungen machen das Leben aus.» Die Wallfahrt funktioniert dank vieler Engagierter, die alle ihr Ämtli haben: Die einen schmücken die Basilika, andere organisieren den Apéro. Willy Bracher sagt: «Wenn wir jetzt aufhören, braucht ein Neuaufbau wieder viel Energie.»

«Ich bin sicher, dass es wirkt»

Das Gelöbnis zu brechen und die Wallfahrt zu beenden, kommt für Willy Bracher nicht in Frage. Dahinter steckt nicht der Aberglaube, dass dies Unglück bringen könnte, sondern die Freude am spirituellen Zusammentreffen: «Die Menschen wollen einer Gemeinschaft angehören. Sie wollen für den Frieden zusammenstehen, gute Gedanken aussenden und beten – das tut gut, und ich bin sicher, dass es wirkt.»

Marie-Christine Andres



Mit dem Pilgerlied von Silja Walter ziehen die Pilgerinnen und Pilger in Mariastein jedes Jahr vom Klosterplatz bis vor die Basilika.

Filmstill aus «Ruhe» von Karl Saurer, Hannes Meier und Gerhard Camenzind 1970/72.



Der Einmischer

Karl Saurer war ein engagierter Filmemacher. Er hat seine Filme zuerst für seine Protagonistinnen und Protagonisten gemacht. Seine Sympathie galt den Widerständigen. Ein Werkbuch würdigt das filmische und soziale Wirken des Filmemachers.

Vor der Kirche brennt die Hexe und rundherum sitzen Blauring-Mädchen und staunen. Die Kamera ist nah an den Gesichtern. Sie zeigt verblüffte Primarschulkinder, die nicht so recht zu verstehen scheinen, was sie sehen, während die Leiterinnen der katholischen Jugendorganisation ein Tribunal inszenieren. Ihr Vorwurf: sexuelle Verführung und moralische Verrohung. Das Urteil: Tod auf dem Scheiterhaufen. Die Leiterinnen stecken die Hexe – ein in Leintücher gehülltes Holzgestell mit angehefteten Bildern von nackten Frauen aus Zeitschriften ausgeschnitten – in Brand. Wir befinden uns in den frühen 1970er Jahren und folgen dem Dokumentarfilm «Ruhe», einem Frühwerk des Einsiedler Regisseurs und Sozialaktivisten Karl Saurer. Der Film zeigt in anklagender und plakativer Weise eine enge und rigide Welt von damals.

Kritisch engagierter Zeitgenosse

Die Botschaft ist einfach: Es darf nicht sein, dass Kinder systematisch gebrochen und zu braven Bürgerinnen und Bürgern und zu Kon-

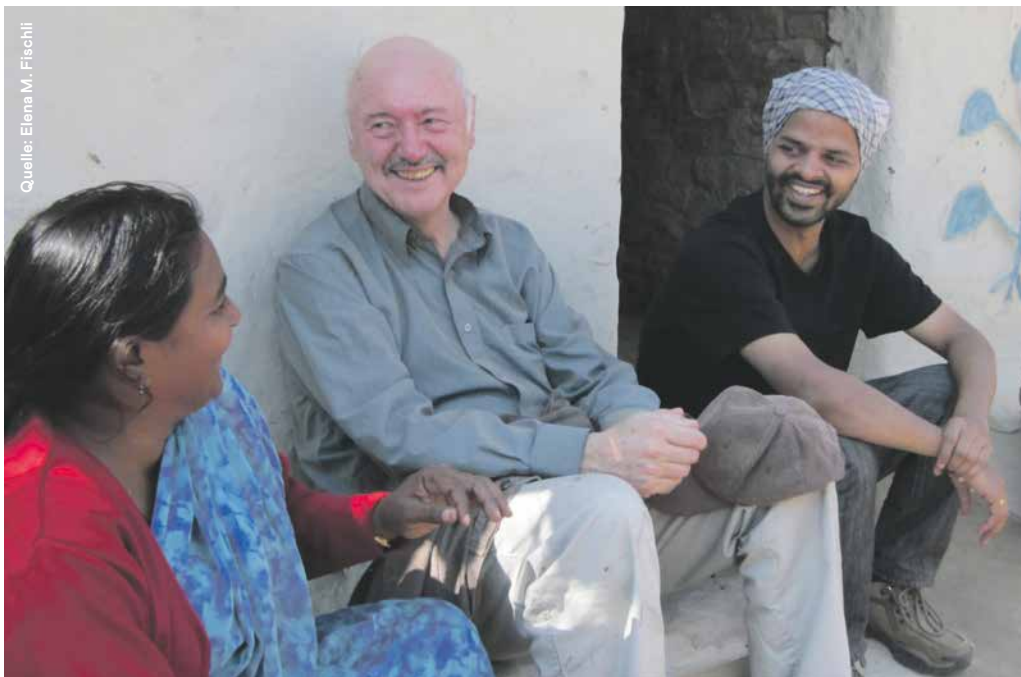
«Ohne Utopie verkümmern Leidenschaft und Sehnsucht, Schaffensfreude und Sinn. Mische dich ein. Baue Dämme gegen Wellen von Mutlosigkeit, Gleichgültigkeit und Resignation. Vielleicht erfährst du nie, was dein Einsatz bewirkt, aber wenn du dich nicht einsetzt, bewirkt du nichts.»

Karl Saurer

sumenten einer materialistischen Gesellschaft erzogen werden. Vielmehr muss es darum gehen ihr Potential zu erkennen und so zu fördern, dass sich die Kinder zu kritisch engagierten Zeitgenossinnen und Zeitgenossen entwickeln. Ein ebensolcher Zeitgenosse war Karl Saurer, als er im Alter von 27 Jahren die Hexenverbrennung filmte. Er hatte in Zürich, München und Köln Germanistik, Geschichte, Psychologie, Theater- und Filmwissenschaften studiert. Während des Studiums realisierte er verschiedene Theater- und Filmprojekte und schrieb Theaterkritiken für Schweizer Zeitungen. 1970 erhielten er und sein Studienfreund Erwin Keusch vom Schweizer Fernsehen den Auftrag, Beiträge für ein neues Jugendmagazin zu realisieren. Doch mit «Ruhe» fiel schon die erste Produktion der sechsteiligen Serie der Zensur zum Opfer.

Solidarität mit den Widerständigen

Die Filmemacher nahmen die Zensur zum Anlass und realisierten 1973 postwendend ihr nächstes Filmprojekt unter dem unzweideuti-



Karl Saurer in einer Drehpause zum Film «Ahimsa» mit der Sozialaktivistin Kasturi Etta Parishad und Pravin Pagare in Oriya.

die traurige Geschichte der Vertreibung und Ermordung der American Natives.

Gewaltfreier Widerstand

Die nächste Reise führte den Filmemacher nach Indien auf den Spuren eines Elefanten, der um 1550 von Kerala nach Wien reisen musste. In diesem Roadmovie nimmt der Ghandi-Aktivist P.V. Rajagopal den Weg des Elefanten erneut auf sich, um die Geschichte des beginnenden europäischen Kolonialismus aufzuzeigen und die vielen bis in die heutige Zeit andauernden Folgen. Seine letzte Film-premiere feierte Karl Saurer 2012 an den Solothurner Filmtagen mit «Ahimsa». Dort zeigte er seinen Dokumentarfilm über die Basisbewegung Ekta Parishad mit ihrem Gründer P. V. Rajagopal, den der Filmemacher durch «Rajas Reise» kennengelernt hatte. Er zeigt die Geschichte einer indigenen Dorfgemeinschaft in Südindien, die sich mit Hilfe der Basisbewegung in einem jahrelangen, gewaltfreien Kampf das Recht auf Boden und Wasser erstritt. Karl Saurer hat «Ahimsa. Die Stärke von Gewaltfreiheit» mit einer indischen Crew gedreht. Ebenso gehörte es zu den Angewohnheiten des Filmemachers, seine Filme zuerst den Protagonistinnen und Protagonisten zu zeigen. Karl Saurer war sich stets bewusst, was er von ihnen bekommen hatte. Die Filme waren sein Dank dafür. «Ahimsa» machte nicht nur im Kino Karriere, sondern wird bis heute als Schulungsfilm in den Landrechtsbewegungen in Afrika und Lateinamerika gezeigt. «Einen Dokumentarfilm machen, heisst immer auch ihn nachher für die Auseinandersetzung nutzen, offen zu sein für Diskussionen, gerade auch mit anders Gesinnten», sagte Karl Saurer in einem Interview.

Eva Meienberg

gen Titel «Es drängen sich keine Massnahmen auf oder Selbstzensur ist besser». Karl Saurer mischte sich in die öffentlichen Debatten und in den gesellschaftlichen Diskurs ein – provokativ und vor allem immer wieder kreativ. Sei es der Protest gegen das AKW Kaiseraugst («Kaiseraugst», 1975) oder die Stadtplanung Luzerns («Tatort Luzern», 1975), Karl Saurer war mit seiner Kamera zur Stelle, wenn es darum ging, Solidarität mit den Widerständigen zu markieren.

In «Das Unbehagen an der Vergangenheit» befragte er namhafte Schweizer Regisseure zu ihren filmischen Arbeiten über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. In «Kebab und Rosoli» von 1993 realisierte er zusammen mit seiner Lebenspartnerin Elena M. Fischli einen

Film über Einheimische und Geflüchtete. Typisch für den Filmemacher war, dass er keinen Film über Menschen machte, sondern mit ihnen. In filmischen Miniaturen bekamen die Fremdarbeiterinnen und -arbeiter ein Gesicht, einen Namen und eine Geschichte.

Der Komplexität standhalten

Karl Saurer ist am 16. Juli 1943 in Gross bei Einsiedeln auf die Welt gekommen. Die ersten Jahre verbrachte er mit seiner Familie im bäuerlichen Dorf mit Blick auf den Sihlsee. Sein Blick machte aber nicht halt auf der Oberfläche, sondern richtete sich auch auf den Grund des Sees. Im Film «Der Traum vom grossen blauen Wasser» zeigte er, was die Energie-Pioniere am Anfang des vergangenen Jahrhunderts zu opfern bereit waren, um das Hochtal zu fluten und es zu einem Speicherbecken für die Stromproduktion zu machen. Karl Saurer lässt in seinem Film Zeitzeugen zu Wort kommen, die erzählen, wie sie im Einsiedler Hochtal enteignet worden waren und ihre angestammten Häuser verlassen mussten. Der Filmemacher liess sich nicht dazu hinreissen, den Konflikt in Schwarz-Weiss zu zeichnen, sondern hielt der Komplexität stand, stellte lieber Fragen, als vermeintlich einfache Antworten zu geben. 1952 zog die Familie Saurer vom See weg ins Einsiedler Klosterdorf. In der zweiten Sekundarklasse gründete Karl Saurer einen Filmclub im Kino Etzel. Dort habe alles angefangen, sagte Karl Saurer 1993 in einem Interview über den Beginn seiner Karriere im Film. Nach dem Sihlsee-Film führten ihn Einsiedler Auswanderer nach Nebraska. In «Steinauer Nebraska» erzählt er die Geschichte dreier Brüder, die aus wirtschaftlicher Not den Atlantik überqueren mit der Hoffnung im Gepäck, in der neuen Welt zu Wohlstand zu kommen. Die Erfolgsstory ist gleichzeitig



Buchpräsentation und Film

2020 ist Karl Saurer unerwartet gestorben. Sein Nachlass wird von Elena M. Fischli aufgearbeitet. Dabei ist das Werkbuch «Filme für den kreativen Widerstand. Zum Wirken Karl Saurers 1943-2020» entstanden.

Am Donnerstag, 3. Oktober, um 20.30 Uhr findet die Präsentation des Werkbuchs im Kino Royal in Baden statt. Jakob Tanner, emeritierter Professor für Geschichte der Neuzeit, führt in die Entstehungszeit des Filmes «Ruhe» ein. Danach wird der Film gezeigt. Weitere Spieldaten auf karlsaurer-filme.ch

Der Höhepunkt des Festes: Die Uraufführung des Stücks «Die Schöpfung» von Christian Thomann. Begleitet von Klavier, Orgel und Instrumentalensemble präsentierten der reformierte Kirchenchor Solothurnisches Leimental und der Cäcilienchor Hofstetten-Flüh den Zuhörenden das Werk.



Zusammen unter einem Dach

Ein gemeinsam genutztes Kirchengebäude, in dem sowohl die katholischen als auch die reformierten Gläubigen ihre Messen und Gottesdienste feiern? Das gibt es – in unserem Lichtblick-Gebiet, im solothurnischen Hofstetten-Flüh. Dieses Jahr feiert die erste ökumenische Kirche der Schweiz ihr 50-jähriges Bestehen.

Eine eigene Kirche

... diesen Wunsch hatten die Menschen in Flüh schon seit längerer Zeit. Weder die katholischen noch die reformierten Menschen im Ort hatten ein Kirchengebäude, in dem sie ihre Gottesdienste abhalten konnten. Bereits in den 1930er-Jahren beginnt der damalige Pfarrer Geld zu sammeln, um damit einen Baufonds zu eröffnen. Doch es sollte noch vierzig Jahre dauern, bis das Vorhaben umgesetzt werden kann. Das Besondere: Die Kirche in Flüh ist eine ökumenische Kirche. In ihren Räumlichkeiten halten also sowohl die Katholikinnen und Katholiken als auch die reformierten Christinnen und Christen ihre Gottesdienste ab, vielfach auch ökumenisch. Ein «Shared-Room», ein geteilter Raum, sozusagen. Zum 50-Jahr-Jubiläum haben wir ein Interview mit Gerhard Stöcklin, katholisches Mitglied der ökumenischen Arbeitsgruppe seit 2001, und Magdalena Welten-Erb, Kirchgemeindepräsidentin der Reformierten und ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe, geführt. Das Gespräch fand vor dem Fest vom 20. bis 22. September statt.

Vor 50 Jahren wurde die Kirche in Flüh eingeweiht. Warum wurde es eine ökumenische Kirche?

Magdalena Welten-Erb (MW): Die Kirche wurde aus der Not heraus geboren. In Flüh gab es weder eine katholische noch eine reformierte Kirche, und man erachtete es als sinnvoll, eine Kirche für beide Konfessionen zu bauen. Es geschah aber nicht primär mit dem Gedanken: «Wir wollen die Ökumene hochhalten.»

Gerhard Stöcklin (GS): Trotzdem war es auch die Zeit der ökumenischen Bewegung. Das zweite Vatikanum, das kurz zuvor stattgefunden hatte, war eine Aufbruchbewegung in der katholischen Kirche. Man hoffte auf die Einheitskirche, und so war der Schritt dahin, mit den Reformierten etwas gemeinsam zu gestalten, nicht mehr so gross. Damals glaubte man, dass man auf dem richtigen Weg sei, und dass es wirklich die eine Kirche Christi geben werde.

Welche architektonischen Besonderheiten gibt es in der ökumenischen Kirche? Gibt es typisch katholische oder typisch reformierte Elemente?

GS: Das Gebäude wurde von Anfang an als ökumenische Kirche konzipiert, also als ein Raum, in dem beide Konfessionen ihre Gottesdienste abhalten können.

MW: Es gibt einen Tabernakel, ein ewiges Licht und auch ein einfaches Kreuz. Man findet eindeutige Hinweise, dass in diesen Räumlichkeiten beide Konfessionen zu Hause sind. Heiligenbilder oder einen Marienaltar gibt es nicht. Die Kirche ist sehr schlicht und nüchtern. Aber das, was für eine katholische Messe oder einen reformierten Gottesdienst gebraucht wird, ist da.

GS: Der Altar, der bei katholischen Messen eine wichtige Rolle spielt, ist sehr prominent und gross, und für die Reformierten gibt es eine erhöhte Kanzel.

MW: Es ist wichtig zu betonen, dass «ökumenische Kirche» nicht bedeutet, dass es einen ökumenischen Pfarrer in Flüh gibt oder dass das Gemeindeleben komplett ökumenisch gestaltet ist, sondern es bedeutet, dass das Gebäude ökumenisch, auf die Nutzung durch beide Konfessionen, ausgelegt ist. Das Kirchenhaus wird aber auch gemeinsam genutzt, für ökumenische Veranstaltungen. Dafür haben die beiden Konfessionen im solothurnischen Leimental eine ökumenische Arbeitsgruppe gegründet.

Und was bietet diese ökumenische Arbeitsgruppe?

GS: Wir haben vor 10 Jahren zum 40. Jubiläum angefangen, jeden Monat jemanden einzuladen: eine Kirchgemeinde, eine Organisation, eine Politikerin, einen Politiker oder eine Regierungsrätin oder einen Regierungsrat aus den Kantonen Solothurn, Baselland und Basel-Stadt.

MW: Das machen wir im Rahmen der ökumenischen Sonntage. Im Jubiläumsjahr haben diese Sonntage einen musikalischen Schwerpunkt. Am Anfang fanden die ökumenischen Sonntage in unserer Kirche in Flüh statt, inzwischen feiern wir sie aber auch in den verschiedenen Dörfern.

Kommt da auch manchmal ein Bischof bei euch vorbei?

GS: Ja, auch das ist schon vorgekommen. Bischof Felix Gmür war schon mal da. Ausserdem war beim ökumenischen Gipfeltreffen 2017 Frère Alois aus Taizé dabei.

Zurück zum Thema Ökumene. Viele Menschen wissen doch heute nicht mal mehr, was der Unterschied zwischen katholisch und reformiert ist. Wieso braucht es überhaupt die ökumenische Arbeitsgruppe und ökumenische Veranstaltungen?

MW: Die Ökumene ist sicherlich ein ganz zentraler Punkt für die Zukunft der Kirche. Wir erleben das hier bei uns im Kleinen. Gemeinsam im Dialog und dem, was sich daraus entwickelt, sind wir sichtbar und kommen weiter als jede und jeder für sich. Das Jubiläumsfest vom kommenden Wochenende zeigt das aufs Schönste.



kath./ref. Gemeinden so. Leimental

Am Kindernachmittag konnten die jungen Gemeindemitglieder verschiedenen Aktivitäten, wie beispielsweise einer Schatzsuche oder Basteln und Sägen in der Freizeitwerkstatt, nachgehen.

Gab und gibt es Nachahmer? Wo stehen weitere solcher ökumenischen Kirchen?

MW: Ein ökumenisches Zusammenwirken gibt es auch anderswo, die meisten haben aber separate Räumlichkeiten, in denen die Gottesdienste gefeiert werden. Es gibt das eine oder andere ökumenische Zentrum. Aber dass es einen gemeinsamen Kirchenraum gibt, ist schon speziell.

Warum veranstaltet ihr eine 50-Jahr-Jubiläumsfeier?

GS: Also ein 50-Jahr-Jubiläum ist doch auf jeden Fall etwas, das gefeiert werden muss!

MW: Es geht darum, etwas für die Sichtbarkeit des Gebäudes zu tun. Und eben auch für die Sichtbarkeit der Ökumene.

GS: Genau, wir möchten zeigen: Es gibt dieses Gebäude, und hier findet auch etwas statt.

MW: Kernstück und Höhepunkt der Feier ist die Uraufführung der «Schöpfung». Der Komponist kommt aus der Region. Es werden beide Chöre – der katholische und der reformierte Kirchenchor – singen. Das ist ein durch und durch ökumenisches Projekt.

GS: Untermalt wird das Musikalische von Bildern eines Fotografen aus der Region und Texten des reformierten Pfarrers. Es ist einfach schön, wenn alle Kräfte gemeinsam etwas auf die Beine stellen, und das wird bei dieser Feier und besonders beim Konzert deutlich.

Das Interview führte Leonie Wollensack



Quelle: kath./ref. Gemeinden so. Leimental

Beim Gala-Diner nahmen die Gäste im geschmückten Kirchenraum ein Drei-Gänge-Menü zu sich und konnten dabei die Fotoausstellung von Matthias Gaberthüel betrachten.

Missionen + Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17, www.kathaargau.ch
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-araau.ch
Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ve 9–11.30

Sante Messe

Sa 5.10. ore 17: Aarburg. **Do 6.10.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Ve 11.10. Sospesa S. Messa Aarau. **Do 13.10.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Ore 17.30: Menziken. **Sa 19.10.** ore 17.30: Suhr.

Attività

Ogni lunedì ore 15: Rosario; Strengelbach. **Sa 5.10.** ore 17: Rosario; Gränichen. **Ve 18.10.** ore 14: Gr. Terza Età; Zofingen (sala riformata). Ore 19: Gr. Giovanissimi; Aarau (Missione).

Brugg

Stahlrain 8, 5200 Brugg
056 441 58 43 / 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)
missione.brugg@kathaargau.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86, missione.wettingen@kathaargau.ch
Ma, Ve 9–12/14.30–18.30 / Me, Gio 9–12

Sante Messe

Sa 5.10. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 6.10.** ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. **Sa 12.10.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 13.10.** ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 9.30: Wettin-

gen, concelebrazione con la parrocchia di S. Antonio e la Missione Croata con la presenza del vescovo di Coira, Mons. Joseph Bonnemain. Segue momento conviviale nel salone parrocchiale. La S. Messa delle ore 11 è sospesa. Ore 18: Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. **Recita del Santo Rosario:** Do 13.10. ore 15: presso la grotta di Leuggern. **Avviso:** Matrimonio religioso 2025: Entro la fine di dicembre 2024 le coppie di fidanzati che celebreranno il sacramento del matrimonio nel 2025 sono pregati di annunciarsi in segreteria.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
missione.wohlen@kathaargau.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
Lu e Ma 9–11, Gio e Ve 15–18.

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
Lu 14.30–17.30, Me Gio 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato
Presidente Consiglio Pastorale: Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2024 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch
 Desde 1961 al servicio de la comunidad.

Adoración al Santísimo

Cada segundo jueves de mes, 19h en Baden y cada segundo domingo de mes en Kölliken, después de la misa.

Catequisis

En la parroquia de Kölliken, para Primera Comunión y Confirmación. Inscripciones continuas. Requisitos en la web.

Cursillos

De boda o para padrinos. Requisitos en la web.

Misas

Cada domingo hay 2 Eucaristías. Por favor consultar la Web para sus horarios.

Las parroquias

Cripta de Sebastianskapelle, Kirchplatz 11, Baden e Iglesia Mutter Gottes, Kirchgasse 14, Kölliken.

Rezo del Rosario

En Baden después de la misa y en Kölliken antes de ella. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden Brugg y Windisch, contactos en la web.

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-araau.ch

Kontakt

Misionari: Don Albert Jakaj
Bashkëpunëtorë pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Gottesdienste

Sonntag, 6.10. Wünnewil: 10:00 Uhr, Aarau 13:30 Uhr. **Sonntag, 13.10.** Baden: 13:30 Uhr, Aesch: 18:00 Uhr. **Samstag, 19.10.** Leuggern. Sonntag, 20.10.



Wer bei Regen einen Friedhofbesuch macht, trifft mit etwas Glück den Feuersalamander an. Er fühlt sich in waldnahen, schattigen Friedhofsanlagen besonders wohl, weil er dort bodennahe Wasserstellen, Hecken, Efeu, Steine und immer gut bewässerte Gräber findet.

Wohlen: 13:30 Uhr, Derendingen: 18:00 Uhr. **Samstag, 26.10.** Renens: 19:30 Uhr. **Sonntag, 27.10.** Aarau: 13:30 Uhr, Zollikofen: 18:00 Uhr.

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch
Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch
Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1º 2º 3º e 4º Domingo, 12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühletalstr. 13: 2º e 4º Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste

Subota, 5.10. Krstenje, 11:30: Lenzburg, 16:00: Nussbaumen. Misa, 17:45: Rheinfelden. **Nedjelja, 6. 10.** Misa, 09:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00 : Zofingen. **Cetvrtak, 10.10.** Krunica i Misa , 19:30: Wettingen. **Petak, 11.10.** Krunica i Misa, 19:30: Oberentfelden. **Subota, 12.10.** Krstenje, 15:00: Meisterschwanden. 17:00: Frick. **Nedjelja, 13.10.** Misa, 09:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00: Menziken. Krstenje, 12:30: Wettingen. **Cetvrtak, 17.10.** Duhovna obnova, 18:30: Wettingen. **Petak, 18.10.** Duhovna obnova, 18:30: Aarau.

Kloster Fahr

Kloster Fahr

Chlosterstrasse 11
8109 Kloster Fahr
+41 43 455 10 40
info@kloster-fahr.ch
www.kloster-fahr.ch

Spezielle Gottesdienste

Vierstimmiges Abendgebet. So, 13. 10. und So, 3. 11. 15:30 Uhr: Einsingen für Interessierte, 16 Uhr: Abendgebet.
Erntedank. So, 27. 10. 9:30 Uhr: Eucharistiefeier

Im Rhythmus der Benediktinerinnen

Eintauchen in die Stille des Klosters und der Sehnsucht nach einem Leben, das in die Tiefe führt, Raum geben. Ein Angebot für Frauen. Beginn jeweils Freitag, 17:45 Uhr mit der Vesper, Ende Samstag, 18:15 Uhr nach der Vesper.
18./19. Oktober: Mit dem Segen laufen lernen.

29./30. November: Visionen teilen.

Weitere Daten und Anmeldung:
www.kloster-fahr.ch

Pastoralraum Region Brugg-Windisch

Jugendarbeit im Pastoralraum

Die Gottes- und Nächstenliebe oder das «Doppelgebot der Liebe» ist ein Grundpfeiler unserer Kirche (vergl. Mk 12, 29-31). Die Diakonie oder der Dienst am Mitmenschen ist deshalb ein zentrales Element unseres Auftrags. Vielfältig versuchen wir diesen Dienst zu leisten – seit einiger Zeit auch gezielt für Jugendliche. Gerade junge Menschen sind heute speziell herausgefordert. In ihrer Freizeit gehen sie in den Religionsunterricht und ernten dafür oft fragende Blicke ihrer Mitschüler. In der Öffentlichkeit werden Inhalte und Richtlinien unseres Glaubens kritisch hinterfragt und fürchterliche Skandale erschüttern unsere Strukturen tief. Demgegenüber steht nun die persönliche Glaubenserfahrung unserer Jugendlichen. Diesen äusseren und inneren Druck müssen sie verarbeiten, ihm standhalten können. Wie sollen sie lernen, damit umzugehen? Als Pastoralraum wollen wir diese Jugendlichen nicht allein lassen. Ob in der Katechese, der Seelsorge oder der kirchlichen Jugendarbeit, unsere Jugend liegt uns am Herzen.

Wir wollen «da sein» für unsere Jugend. Dafür sind Räume und Lernfelder notwendig, die wir schaffen, damit sie sich als junge Christen bekennen und gleichzeitig Erfahrungen sammeln können. Die Teilnahme an Projekten der Jugendarbeit ist freiwillig und partizipativ. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, aktiv mitgestalten zu können, damit die Kirche der Zukunft wachsen kann. Wir öffnen Räume, die die Jugendlichen für sich einnehmen dürfen, damit sie die Chance haben, sich frei zu bewegen und sich somit wohl und sicher bei uns fühlen. In verschiedensten Lernfeldern sind wir mit ihnen auf Augenhöhe unterwegs und lernen miteinander und voneinander.

Nachstehend stellen wir gerne einige unserer Angebote vor. Details dazu sind auf dem Flyer mit dem Jugendprogramm, auf unserer Website oder auf Instagram zu finden.

Angelforce – Beflügle deine Mitmenschen!

Bei Angelforce geht es darum, etwas Gutes in seiner Umgebung zu tun und so die Gemeinschaft zu fördern. Unsere Jugendlichen haben folgende Idee entwickelt: Wir gestalten gemeinsam einen «Angel-to-go-Becher», welcher mit Leckereien und aufbauenden «Sprüchen» gefüllt wird. Diese «Angel-to-go-Becher» werden am 9. November im Jugendgottesdienst in Brugg gesegnet. Am 10. November werden die «Angel-to-go-Becher» in der PDAG Windisch im Rahmen eines Gottesdienstes und am Nachmittag in der Notschlafstelle in Baden von den Jugendlichen verteilt.

Jugendtreff Brugg

Wir freuen uns sehr, dass wir in den Räumlichkeiten des Kirchenzentrums Brugg neu auch einen Jugendtreff haben. Hier können die Jugendlichen chillen, spielen, Töggeli-Kasten spielen, quatschen und Musik hören. Der Jugendtreff ist ein- bis zweimal pro Monat freitags oder samstags offen.

Kontakte

Gemeindeleiter

Carsten Mumbauer | 056 460 00 50
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Leitender Priester

Joël Eschmann | 056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Katechese

Nadia Pellegrino Colantoni | 079 287 16 19
katechese@kathbrugg.ch

Soziales und Umwelt

Christoph Hörmann | 056 441 56 20
christoph.hoermann@kathbrugg.ch

KRSD Region Brugg-Windisch

Betânia Figueiredo | 056 450 94 09
krsd.brugg@caritas-aargau.ch

Jugendarbeit

Marija Runje | 076 205 25 95
Fabien Daetwyler | 078 830 28 50
jugendarbeit@kathbrugg.ch

Kirchenmusik

Giuseppe Raccuglia | 056 462 56 56
giuseppe.raccuglia@kathbrugg.ch

Kommunikation

Pierre Reift | 056 462 56 56
kommunikation@kathbrugg.ch

Verwaltung Kirchgemeinde

056 441 12 55 | verwaltung@kathbrugg.ch

Seelsorgerliche Notfallnummer

ausserhalb der Bürozeiten

079 924 08 16

Web

www.kathbrugg.ch



UNSER INSTAGRAM ACCOUNT





Offenes Ohr

Hier sind wir ganz Ohr für die Anliegen der Jugendlichen, insbesondere bei Lehrstellen- oder Nebenjobsuche, Bewerbungen oder generellen Entscheidungsfindungen. Gemeinsam suchen wir nach Lösungswegen oder passenden Unterstützungsmöglichkeiten. Jeweils dienstags von 17 bis 19 Uhr im Jugendraum Brugg oder telefonisch.

Holy Workout – neue Jugendgottesdienste

In diesen Jugendgottesdiensten tun wir etwas für Körper, Geist und Seele! Wir starten am 27. September in Windisch (vergl. Lichtblick 20).

Am 12. Dezember nehmen wir an der «Nacht der Lichter» teil und feiern mit der reformierten Kirche Brugg eine ökumenischen Taizé-Gottesdienst. Dieser Gottesdienst ist offen für alle und wird viel Gesang und ein Meer aus Kerzen bereithalten.

Basketball generationenübergreifend

Kinder und Jugendliche spielen einmal im Monat sonntags von 10 bis 12 Uhr mit ihren Eltern oder Begleitpersonen Basketball. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich und ein erfahrener Trainer gibt Tipps und zeigt Tricks. Im Anschluss gibt es immer ein Hot-Dog-Essen. Gespielt wird in der Hallwyler-Turnhalle in Brugg, gegessen im KiZ Brugg.



roundabout

Das Partnerprojekt mit der reformierten Kirche Brugg richtet sich an alle jungen Frauen ab 12 Jahren, die Spass am Tanzen haben. Jeden Mittwoch 18.30 Uhr bis 19.30 Hip Hop und von 20 bis 21 Uhr Salsa.

Marija Runje und Fabien Daetwyler

Brugger Orgelsonntage

Musikalischer Hochgenuss mit namhaften Künstlerinnen und Künstlern

Bereits zum 3. Konzert der «Brugger Orgelsonntage» dürfen wir am 20. Oktober um 17 Uhr einladen. Spielen wird Anastasia Stahl, die als Hauptorganistin an der Stadtkirche Lenzburg tätig ist. Sie ist Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe in Luxemburg, Liechtenstein, Deutschland, Tschechien und China und wird unter anderem Werke von Bach, Mendelssohn, Huber und Vierne interpretieren.

Das 4. und letzte Konzert der diesjährigen Reihe ist dann am Sonntag, 3. November mit dem Organisten des Berner Münsters Prof. Christian Barthen, der Preisträger zahlreicher renommierter Orgel- und Musikwettbewerbe ist. Er wird Musik von Bruhns, Bach, Mendelssohn und Rogg spielen.

Ein Kantorendienst für unsere Pfarrkirchen



Die Gemeinde zum Singen motivieren

Die besondere Art des Psalmengesangs in der dialogischen Form zwischen Vorsänger und Gemeinde, hat ihre Wurzeln im Gottesdienst des Alten Bundes, fand Aufnahme in die Jerusalemer Tempelliturgie und war ein Element der urchristlichen Gottesdienste. Ein guter Kantor, eine gute Kantordin kann als inspirierende Stimme der Gemeinde eine wichtige Motivationsfigur zum Singen für alle sein, damit die Versammlung als der primäre Klangkörper der Liturgie zum Schwingen kommt. Singen ist zudem gut, denn es ermöglicht jedem, ganz bei sich selbst und zugleich hin und weg zu sein, Teil eines grösseren Ganzen zu werden. Ein drittes Argument für den Kantorendienst: andere, zu dieser beglückenden Erfahrung anstiften zu können.

Am Samstag, 19. Oktober lädt Giuseppe Raccuglia um 15 Uhr alle Interessierten des Pastoralraums zu einem Kick-Off-Anlass im oberen Pfarrsaal des KiZ St. Nikolaus in Brugg ein. Es ist keine Anmeldung nötig. Ziel ist vorerst die Erklärung und Einführung des

Kantorendienstes in den beiden Pfarrkirchen St. Maria Königin in Windisch und St. Nikolaus in Brugg, jeweils in den Wochenend-Gottesdiensten samstags um 18 Uhr und sonntags um 11 Uhr. Start: Samstag, 30. November 2024 um 18 Uhr in Windisch.

19.10.2024, 15 Uhr, KiZ St. Nikolaus, Brugg

Kinderchor startbereit



Am Mittwoch, 16. Oktober startet im Pfarrsaal der katholischen Kirche St. Marien in Windisch um 17 Uhr ein neuer Kinderchor für Schülerinnen und Schüler der 1. bis 5. Klasse. Der Kinderchor wird regelmässig jeweils mittwochs bis am 30. Oktober proben. Wer ist eingeladen? Kinder, die Spass am Singen und an Bewegung haben. Giuseppe Raccuglia, der die eineinhalbstündigen Proben leiten wird, verspricht eine Liederauswahl, die sich an das Alter der Kinder richtet: einfache Lieder, bei denen Melodie und Text schnell gelernt werden können für die jüngeren und peppigere, anspruchsvollere Lieder für ältere Kinder. Übrigens: noch vor dem Probenstart steht bereits der erste Auftritt des Chors fest, am Sonntag, 3. November um 11 Uhr, im Rahmen der Familienkatechese in Riniken.

Giuseppe Raccuglia freut sich auf singfreudige Kinder aus dem ganzen Pastoralraum!

Mittwoch, 16. Oktober, 17 Uhr, KiZ St. Marien, Windisch

Rosenkranzmonat

Im Marienmonat Oktober steht besonders der Rosenkranz im Mittelpunkt. Am ersten Sonntag im Oktober (heuer der 6. Oktober) wird in der ganzen Schweiz der Rosenkranz gebetet. Wir wollen dies auch in unserem Pastoralraum tun. Alle unsere Kirchen stehen offen und Sie sind herzlich eingeladen, am Sonntag, 6. Oktober, um 15 Uhr in die Kirche zu kommen und den Rosenkranz zu beten. Es ist möglich, dies alleine zu tun oder in einer Gruppe. In St. Paulus werden wir in fünf verschiedenen Sprachen beten. Schön, wenn auch Sie Zeit finden zum Rosenkranzgebet in einer unserer Kirchen. Joël Eschmann, Leitender Priester

Birr-Lupfig – St. Paulus

Seelsorge

Vanessa Tschopp

056 444 86 69

vanessa.tschopp@kathbrugg.ch

Sekretariat

Johanna Ruffin

056 444 86 58

kirchenzentrum.paulus@kathbrugg.ch

Di 8.00 – 12.00, 13.00 – 17.00

Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Zäme ässe

Gemütlich bei einem einfachen Mittagessen zusammen

Am Freitag, dem 18. Oktober ist es wieder soweit. Feine Gerüche wehen durch den Gang und die Räume, was bedeutet, dass das nächste «Zäme ässe» ansteht. Etwa einmal im Monat laden wir Menschen aus unseren Dörfern ein zu einem einfachen Mittagessen bei uns im Paulushuus. Für einen kleinen Unkostenbeitrag von 5.- pro Person gibt es ein Menü, das von jemandem aus unserem Team gekocht wird.

Mal ist die Gruppe kleiner, mal grösser, aber immer gibt es spannende und faszinierende Begegnungen und Gespräche am Tisch. Wir freuen uns, auch Sie bei uns zu begrüßen. Damit wir nicht zu viel kochen und anschliessend Resten haben, bitten wir um eine Anmeldung bis am Donnerstagabend, 17. Oktober im Sekretariat (056 444 86 58). Gerne können Sie auch auf den Anrufbeantworter sprechen.

Weltweit zusammen

Der Monat Oktober steht unter dem Thema der Weltmission.

Die heissen Tage sind vorbei und die ersten Nebelschwaden ziehen durch die Strassen. Alles, was über Nacht draussen ist, ist am Morgen nass und, sehe ich recht? Die ersten Blätter ändern ihre Farbe. Rot und Brauntöne sind zu erkennen. Der Herbst hält Einzug! Herbst heisst auch Erntezeit! Wer ernten kann und darf, fühlt in sich auch eine tiefe Dankbarkeit. Wir freuen uns über die Produkte, die sich durch unsere Hände Arbeit und Gottes Dazutun in unseren Einmachgläsern, Gefriertruhen und Kochtöpfen präsentieren und unsere Gaumen erfreuen!



Doch das ist nicht selbstverständlich. In ganz vielen Ländern der Erde haben die Menschen nicht genug zum Essen. Daran wollen wir am Sonntag, dem 20. Oktober speziell denken, wenn wir gemeinsam um 9 Uhr den Weltmissionssonntag feiern. In diesem Jahr beten wir gemeinsam mit der Kirche in der Demokratischen Republik Kongo zum Thema: «Geht und ladet alle zum Hochzeitsmahl ein» (vgl. Mt 22, 9).

Eine Gruppe Jugendliche der 1. Oberstufe, wird für den herbstlichen Aperó nach dem Gottesdienst die Farben und Gerüche verschiedener Gemüse und Früchte aus unserer Gegend so raffinieren, dass es für alle eine Freude sein wird!

Ebenso wird Sigrid Feller mit einem Stand bereitstehen und Produkte aus fairem Handel verkaufen. Auch dies zeigt die Solidarität mit den Menschen weltweit.

Kommen Sie vorbei zum Feiern und Geniessen, wir freuen uns auf Sie.

Teresa von Avila

Lehrerin der Gottsuchenden

Am 15. Oktober gedenkt unsere Kirche einer besonderen Frau: Teresa von Avila, oder auch Teresa die Grosse. Sie ist die erste Frau, die zur Kirchenlehrerin erhoben wurde.

Sie lebte im 16. Jahrhundert in Spanien. Schon in jungen Jahren hatte sie immer wieder mit teils sehr schweren Krankheiten zu kämpfen, die sie jedoch nicht davon abhielten, ins «Kloster der Menschwerdung» einzutreten. Zeit ihres Lebens war sie auf der Suche nach der Freundschaft mit Gott und fühlte sich zwischen dem weltlichen und geistigen Leben hin

und hergerissen. Erst ein geistliches Erlebnis in der Fastenzeit des Jahres 1554 befreite Teresa aus ihrer Zerrissenheit: Die Betrachtung einer unscheinbaren Statue des leidenden Christus erfüllte sie plötzlich mit der festen Gewissheit, dass Gottes rettende Barmherzigkeit auch in ihr wirksam ist. Diese und weitere mystische Erfahrungen versuchte sie, schriftlich in Worte zu fassen, was damals sehr ungewöhnlich war. Mit der Maxime der radikalen Nachfolge gründete sie ein Kloster, das zwischenzeitlich von Rom her sehr kritisiert wurde.

Doch trotz all dem wurde sie schon im Jahr 1622, also 40 Jahre nach ihrem Tod heiliggesprochen. Und auch heute sind ihre Texte noch sehr aktuell und helfen uns in unserem geistlichen Leben.



Denkmal der heiligen Teresa in Avila

Erwachsenen – Firmung

Am 15. September durfte Johannes Majer aus Scherz vom Bischofsvikar Valentine Koledoye das Sakrament der Firmung bei uns in der Kirche St. Paulus in Birr-Lupfig empfangen. Damit ging für ihn ein grosser Wunsch in Erfüllung. Auch wir freuen uns mit ihm und dürfen erfahren, dass man auch mit über 80 Jahren nie zu alt ist, seinem Herzen zu folgen und seine Träume zu verwirklichen.

Wir wünschen dir Hans von Herzen nur das Beste auf diesem weiteren Weg, möge Gottes Segen und die Kraft des Heiligen Geistes dich erfüllen und begleiten.

Das Paulushuus Team

Brugg – St. Nikolaus

Seelsorge

Maria A. Daetwyler
056 462 56 52
maria.daetwyler@kathbrugg.ch

Sekretariat

Manuela Herzig, Pierre Reift
056 462 56 56
kirchenzentrum.brugg@kathbrugg.ch
Mo – Do 8.00 – 11.30, 13.30 – 17.00 Uhr
Fr 8.00 – 11.30 Uhr

Kaffee und Dessert wurde dann noch ein spannendes Quiz über 80er Jahre Filme und Musik gespielt. Es wurde gelacht, geplaudert, gegessen und gerätselt und viel zu schnell ging der schöne und lustige Abend zu Ende. Die Anwesenden machten sich zufrieden und mit vielen Musikhits im Ohr auf den Heimweg. Ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit an alle Freiwilligen! Manuela Herzig

Auf der www.kathbrugg.ch sind noch mehr Bilder des Freiwilligenfestes zu finden.

Der Münsterchor singt um 11 Uhr gemeinsam mit dem Kirchenchor Brugg-Windisch im Gottesdienst mit Erntedankaltar und Segnung der Erntegaben. Anschliessend speisen die beiden Chöre und die Freunde Rottweil / Brugg – welche gerade ihr 20jähriges Jubiläum feiern. Für den Nachmittag hat der Kirchenchor ein abwechslungsreiches Programm für die Gäste zusammengestellt. Die Verabschiedung erfolgt gegen 17 Uhr.

Herzliches Dankeschön!



Mit einem bunten und peppigen Fest haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KiZ Brugg am 12. September die 80er Jahre nochmals aufleben lassen. Sie dankten damit all «ihren» freiwillig Engagierten ganz herzlich. Viele hatten die Einladung angenommen und genossen einige ausgelassene Stunden. Nach einem kurzen Impuls in der Kirche, liessen sich alle den gluschtigen Apéro im liebevoll dekorierten Raum unter der Kirche schmecken. Danach wurden die freiwilligen Helferinnen und Helfer vom KiZ-Brugg mit Hackbraten oder Quinoa-Burger mit Nüdeli sowie Erbsen und Rüebli und zum Dessert einem feinen Caramelköppli verwöhnt.



In der Verdauungspause zeigte uns Benjamin eine knackige Breakdance-Show. Während

Kochkurs



Schnelle Küche – Kochkurs mit dem Frauenverein

Manchmal muss es einfach (und) schnell gehen. Was gibt es da besseres als einen klassischen Onepot: Ein Topf, frische Zutaten und köstliche Gewürze. Alena Marty zeigt, wie man mit geringem Aufwand abwechslungsreiche Mahlzeiten zubereitet. Ausserdem verrät sie uns Tipps und Tricks für die schnelle Küche. Anschliessend geniessen wir die zubereiteten Gerichte und lassen den Abend gemütlich ausklingen.

Der Kochkurs findet am Mittwoch, 23. Oktober statt. Beginn ist 18 Uhr in der Schulküche Langmatt in Brugg-Lauffohr. Kosten inkl. Lebensmittel und Kursmaterial: 55 CHF für Mitglieder, 65 CHF für Nichtmitglieder.

Anmeldung und Auskunft (Platzzahl ist beschränkt) bis Freitag, 18. Oktober: Heda Amstad, Tel. 079 511 78 47 oder amstadheda@gmail.com.

Festgottesdienst zur Begegnung Rottweil – Brugg an Erntedank

Am Sonntag 20. Oktober 2024 kommt der Münsterchor Rottweil zu einem Begegnungstreffen nach Brugg. 75 Rottweilerinnen und Rottweiler werden dazu erwartet.

Brugger Orgelsonntage

Musikalischer Hochgenuss mit namhaften Künstlerinnen und Künstlern

Bereits zum 3. Konzert der «Brugger Orgelsonntage» dürfen wir am 20. Oktober um 17 Uhr einladen. Spielen wird Anastasia Stahl, die als Hauptorganistin an der Stadtkirche Lenzburg tätig ist. Die aus Russland stammende Organistin und Pianistin erhielt ihren ersten Klavierunterricht bereits mit vier Jahren. Nach erfolgreichem musikalischem Werdegang als Kind und Jugendliche absolvierte sie am staatlichen Glinka-Konservatorium in Nizhny Novgorod (Russland) das Klavier- und Orgelstudium. Anschliessend folgten Masterstudiengänge Orgel bei Prof. Dr. Martin Sander sowie Klavier-Liedbegleitung bei Prof. Peter Kreutz an der Hochschule für Musik in Detmold (Deutschland) und an der Musik-Akademie Basel. Anastasia Stahl ist Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe u.a. in Luxemburg, Liechtenstein, Deutschland, Tschechien und China. Sie wird unter anderem Werke von Bach, Mendelssohn, Huber und Vierne interpretieren.

Das 4. und letzte Konzert der diesjährigen Reihe ist dann am Sonntag, 3. November mit dem Organisten des Berner Münsters Prof. Christian Barthen, der Musik von Bruhns, Bach, Mendelssohn und Rogg spielen wird.



Eintritt frei – Kollekte

Riniken – Kirchliches Zentrum Lee

Seelsorge

Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Corinne Biland
056 441 88 70
kirchenzentrum.riniken@kathbrugg.ch
Mo, Do 8 – 11 Uhr
Di 8 – 11 Uhr, 13.30 – 15.30 Uhr

Ökumenischer Träff: Kultur am Nachmittag

«Unter der Linde: Die Linde Linn und ihre Menschen»



Mit rund 800 Jahren ist die mächtige Linde Linn einer der ältesten Bäume der Schweiz. Die Autorin Therese Bichsel greift im Roman «Unter der Linde» sieben Schicksale aus verschiedenen Zeiten auf. So zum Beispiel Magdalena, die im Pestjahr 1349 Schutz unter der Linde suchte oder die Magd Elsbeth, ledig und schwanger, die dort 1708 hoffte, einen Ausweg zu finden. Aber auch in unserer heutigen Zeit

suchen Menschen Trost und Kraft aus diesem wunderbaren Baum. An unserem ökumenischen Träff: Kultur am Nachmittag, vertieft Therese Bichsel diese und andere Geschichten rund um «unsere» Linner Linde.

Die Autorin ist im Emmental aufgewachsen. Studium der Germanistik und Anglistik in Bern. Familie mit zwei Söhnen. Arbeit als Redaktorin, Leiterin von Schreibworkshops. Seit 1997 sind von ihr elf, meist historische Romane in mehreren Auflagen erschienen. Die Autorin lebt in Bern und Unterseen.

Ökumenischer Träff: Kultur am Nachmittag, 17. Oktober, 14 Uhr

Ernten, Mosten & Feiern

Ein familienfreundliches Erntedankfest auf dem Bauernhof.

Am Samstag, 19. Oktober um 13.30 Uhr starten wir mit Äpfel auflesen. Gross und Klein sind dazu herzlich eingeladen. Im Anschluss bereiten alle Anwesenden an verschiedenen Stationen den Erntedankgottesdienst vom Sonntag vor. Ob beim Mosten, Dekorieren der Scheune, Kochen einer feinen Kürbissuppe oder beim Austausch am Bibliolog – für alle hat es etwas Passendes dabei. Ein gemeinsames Zvieri um 16 Uhr rundet den Samstag ab.



Am Sonntag findet um 10.30 Uhr ein ökumenischer Erntedankgottesdienst in der schön dekorierten Scheune statt. Im Anschluss sind alle herzlich zu einer schmackhaften Kürbissuppe eingeladen, die in der Gemeinschaft genossen, gleich doppelt so gut schmeckt.

Selbstverständlich gibt es auch vom frischgepressten Most. Die Schwyzerörgeli-Gruppe Hans Meier wird den Anlass musikalisch begleiten.

Gerne werden für das Dessertbuffet Kuchen Spenden entgegengenommen.



Um den Anlass besser planen zu können, bitten wir um Anmeldung bis am 18. Oktober im Sekretariat. Tel. 056 441 88 70 oder kirchenzentrum.riniken@kathbrugg.ch. Selbstverständlich sind auch Spontanbesuche möglich.

Erntedank auf dem Bauernhof, 19. / 20. Oktober

Kürbisspenden

Damit wir für den Erntedankgottesdienst eine feine, schmackhafte Kürbissuppe kochen können, benötigen wir Kürbisse der Sorten «Kleiner Knirps», «Hokkaido» und «Uchiki Kuri». Gerne nehmen wir die Kürbisspenden bis am Montag, 14. Oktober im Sekretariat an der Rüfenacherstrasse 7 in Riniken entgegen.



Schinznach-Dorf – St. Franziskus

Seelsorge

Carsten Mumbauer
056 443 00 20
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Sekretariat

Gabriela Portmann
056 443 00 20
kirchenzentrum.franziskus@kathbrugg.ch
Di 8 – 12, 13.30 – 17 Uhr
Mi – Fr 8 – 12 Uhr

Rückblick Bettag

Ist Heimkommen auch Ankommen?

Dieser Frage gingen wir im Gottesdienst vom 15. September in Thalheim nach. Am Eidgenössischen Dank-, Bus- und Betttag bot es sich an, über die Schweiz und über das, was einige von uns Heimat nennen, nachzudenken. Was bedeutet Ihnen das Wort Heimkommen und Ankommen?



Wir schauten auch auf Jesus. Im Evangelium nach Markus, Kapitel 6, Verse 1-6 haben wir gelesen, dass Jesus in seiner Heimatstadt, die wir aus Nazareth kennen, in der Synagoge lehrte und ihn die Einheimischen zwar erkannten, ihn aber nicht als der, der er nun war, annehmen konnten. Sie sahen immer noch den Sohn des Zimmermanns und den Bruder seiner Geschwister, doch erkannten ihn nicht als der Sohn Gottes.

Heimat

Von diesem Ausgangspunkt starteten wir unsere Überlegungen. Jesus war in seiner Heimatstadt. Also er kam nach Hause, aber er

kam dort nicht an. Er wurde nicht angenommen. Was brauchen Sie, damit Sie sich zu Hause fühlen? Braucht das für Sie einen bestimmten Ort, bestimmte vier Wände oder ein bestimmtes Land, eine bestimmte Region? Was verstehen Sie unter den Worten Heimkommen und Ankommen? Der Eidgenössische Dank-/Buss- und Betttag fordert uns auch auf zum Gebet. Das Gebet ist ein Dialog zum himmlischen Vater, zu Gott. Es ist dazu da, mit unserem Schöpfer eine Beziehung aufzubauen. Unsere Gebete steigen auf zum Himmel und die Liebe Gottes, sein Segen, kommt herab zu uns. So ist das Gebet eine besondere Form des Kommunizierens. Beziehungen sind in einem Menschenleben extrem wichtig. Durch Beziehungen können wir uns selbst erkunden und erfahren durch die Augen des Gegenübers, wer wir sind, wer wir sein und zu welcher Person wir uns entwickeln möchten. Wenn wir diese Beziehung zu unserem Gott, unserem himmlischen Vater, vertiefen und pflegen, können wir uns auch in ihm zu Hause fühlen. Der Glaube kann uns Heimat schenken. Der Glaube an jenen Gott, der mit uns mitgeht, schenkt uns Heimat, die keinen geographischen Ort braucht. Heimat, die keine Papiere und keinen Pass braucht. Heimat, die aus der Sehnsucht nach Gott, unserem Schöpfer, getragen wird. Was wir in dieser Beziehung erfahren, dürfen wir als Christinnen und Christen auch zu unseren Mitmenschen bringen und in diesen Beziehungen Gottesliebe weitergeben. Das ist mein Wunsch für Sie und für uns alle. Anna Di Paolo, Seelsorgerin

Patrozinium

Sonntag, 13. Oktober, 11.00 Uhr

«Eine Gemeinschaft entsteht nicht dadurch, dass sie ausgerufen wird, sondern dadurch, dass man sie lebt.»

(Stefan Hölscher)

Singen, beten, lauschen, den Gedanken nachhängen, glauben, vertrauen, lachen, essen, trinken, ausgelassen sein, gewinnen, tau-

schen, unterstützen, Gemeinschaft leben, auskosten, zuhören, geniessen, umarmen, es zusammen schön haben...



Miteinander - Füreinander

Dazu laden wir ganz herzlich ein am Gedenktag unseres Kirchenschutzpatrones! Wir freuen uns auf den Festgottesdienst mit Mini-Aufnahme, den der Projektchor mit der Missa Festiva von Christopher Tambling musikalisch umrahmen wird, den Überraschungspéro, die Mini-Chilbi mit tollen Preisen und die Begegnung mit euch allen!



Herbstklopfen ...

«Wenn die bunten Blätter anfangen, unsere Wege zu schmücken, die Natur uns zeigt, dass es Wunder gibt, eine Tasse Tee und eine Umarmung plötzlich ganz anders wärmen und der Regen das Zuhause noch gemütlicher macht.»

(Esrágül Schönast)

Mehr Infos unter
www.kathbrugg.ch



Windisch – St. Maria Königin

Seelsorge

Joël Eschmann
056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Sekretariat

Ruth Gnädiger, Corinne Oggenfuss
056 460 00 50
kirchenzentrum.windisch@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.30 – 11.30
Mo – Do 13.30 – 16.30



Termin zum Vormerken Sonntag, 18. Oktober

Spezielle Öffnungszeiten

Sekretariat – bis 11. Oktober

Während den Schulferien Montag bis Freitag von 8.30 – 11.30 Uhr.
Nachmittags-Termine gerne auf Anfrage.



14. – 18. Oktober

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 8.30 – 11.30 Uhr sowie Mittwoch 13.30 – 16.30 Uhr
Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Erfahrung der Stille

Zeit zum Innehalten

Zu einem einsamen Mönch kamen eines Tages Menschen. Sie fragten ihn: «Was für einen Sinn siehst du in deinem Leben der Stille?» Der Mönch war eben beschäftigt mit dem Schöpfen von Wasser aus einer tiefen Zisterne. Er sprach zu seinen Besuchern: «Schaut in die Zisterne! Was seht ihr?» Die Leute blickten in die tiefe Zisterne. «Wir sehen nichts.» Nach einer kurzen Weile forderte der Einsiedler die Leute wieder auf: «Schaut in die Zisterne! Was seht ihr?» Die Leute blickten wieder hinunter. «Ja, jetzt sehen wir uns selber!» Der Mönch sprach: «Schaut, als ich vorhin Wasser schöpfte, war das Wasser unruhig. Jetzt ist das Wasser ruhig. Das ist die Erfahrung der Stille: Man sieht sich selber!»



Aus Geschichten wie kostbare Perlen

Hugenottenweg

Gemeinsam unterwegs Schaffhausen – Thayngen – Barzheim

7. und letzte Etappe in diesem Jahr
Wanderzeit 4 ½ Stunden mit Aufstieg 390 m und Abstieg 280 m, 16 km.

Bitte wie immer Billett individuell lösen und Picknick mitnehmen. Rückkehr: ca. 18.30 Uhr
Informationen in unserem Schriftenstand, bei Agnes Oeschger, 079 582 11 82 oder www.kathbrugg.ch

Auf dieser letzten Etappe sind wir im Grenzgebiet unterwegs, wo Hugenotten und Waldenser unter oft sehr schwierigen Bedingungen auf die Entscheide der Behörden warten mussten!



Freitag, 11. Oktober – Foto: Disentis – Andermatt 2019

Verkauf Faire Welt

Die Gruppe Faire Welt freut sich auf Sie

Nach dem Gottesdienst werden vor der Kirchentüre wieder verschiedene Produkte aus fairem Handel angeboten. Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unseres Angebotes mit dem wir uns gegen die Ungerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Herzlichen Dank an Sigrid Feller für Ihren Einsatz.

Einladung zum Patrozinium in Schinznach-Dorf

Am 13. Oktober feiert die Kirche St. Franziskus das Patrozinium. Dazu ist der ganze Pastoralraum herzlich eingeladen.

In Schinznach wird gefeiert! Der ganze Pastoralraum ist zum Gedenktage des Kirchenschutzpatrones, dem Hl. Franziskus, herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf den Festgottesdienst mit Mini-Aufnahme, den der Projektchor mit der Missa Festiva von Christopher Tambling musikalisch umrahmen wird, das Überraschungs-Mittagessen, die Chilbi mit tollen Preisen und die Begegnung mit euch allen!

In Windisch wird darum an diesem Sonntag kein Gottesdienst stattfinden, für einmal rücken wir zusammen und feiern miteinander.



Eucharistiefeier in St. Franziskus Schinznach-Dorf am Sonntag, 13. Oktober um 11 Uhr

Gottesdienste

Freitag, 4. Oktober

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier - Herz Jesu
(J. Eschmann)
Anschliessend Rosenkranzgebet

10.30 Schinznach, Altersheim
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)

Samstag, 5. Oktober

16.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Beichtgelegenheit (J. Eschmann)

17.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Santa Messa

18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Kollekte: OEKU

Sonntag, 6. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Pauluskirche
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Kollekte: OEKU Kirchen für die
Umwelt

09.00 Schinznach, St. Franziskus-Kirche
Wortgottesfeier (M. Daetwyler))
Kollekte: OEKU Kirchen für die
Umwelt
Anschliessend Klara-Kaffee

11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Kollekte: OEKU Kirchen für die
Umwelt

11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (M. Daetwyler)
Kollekte: OEKU Kirchen für die
Umwelt
Anschliessend Chilekafi

11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa

15.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Rosary around Switzerland (J.
Eschmann)

Montag, 7. Oktober

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 8. Oktober

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo) mit
dem Frauenverein

09.30 Windisch, Altersheim Sanavita
Eucharistiefeier im Lindenpark
(J. Eschmann)

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

Mittwoch, 9. Oktober

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 10. Oktober

10.15 Haus
Andacht Haus Eigenamt

Freitag, 11. Oktober

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)

10.30 Schinznach, Altersheim
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)

Samstag, 12. Oktober

18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Jahrzeiten: Marie und Hans
Steiger-Steiger, Marie-Therese
und Heinrich Steiger-Böhi, Josef
Steiger-Marfurt, Marianne und
Richard Steiger-Macherel,
Hedwig und Hans Hirt-Steiger,
Ruth Willmann-Hirt
Kollekte: Frauenhaus Aargau

Sonntag, 13. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Slowenischer Gottesdienst

09.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa

11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Kollekte: Frauenhaus Aargau

11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (B. Rüssli, A.
Oeschger)
Kollekte: Frauenhaus Aargau
Anschliessend Chilekafi

11.00 Schinznach, St. Franziskus-Kirche
PATROZINIUM
Eucharistiefeier (J. Eschmann und
C. Mumbauer) mit Mini-Aufnahme,
musikal. umrahmt v. Projektchor

Kollekte: Frauenhaus Aargau
Anschl. Mittagessen und Mini-
Chilbi

Montag, 14. Oktober

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 15. Oktober

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo) mit
dem Frauenverein

09.30 Schinznach, St. Franziskus-Kirche
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
Anschliessend Klara-Kaffee

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

Mittwoch, 16. Oktober

09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Anschliessend Kaffeetreff

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 17. Oktober

18.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier und Anbetung
(A. Di Paolo)

Freitag, 18. Oktober

HI. Lukas

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)

18.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)

19.00 Schinznach-Bad Friedhofskapelle
ökum. Taizé-Feier

Samstag, 19. Oktober

18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (H. Zünd)
Dreissigster: Daniel Alves Pedro
Jahrzeit: Werner Roshardt
Kollekte: Missio
Anschl. Verkauf Faire Welt

Sonntag, 20. Oktober

29. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Kollekte: Missio
Herbstapéro für alle, Verkauf von
Faire-Welt-Produkten

09.00 Schinznach, St. Franziskus-Kirche
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Kollekte: Missio
Anschliessend Klara-Kaffee

10.30 Bözberg, Hof der Familie Gut
Ökumenischer Erntedankgottes-
dienst (Ch. Straberg, A. Di Paolo)
Auf dem Hof der Familie Gut,
Bözberg, musikalisch begleitet
von Hans Meier und seinen
Örgeli-Freunden.
Anschliessend Kürbis-Suppe

11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier und Erntedank
(M. Daetwyler u. J. Eschmann)
musikalisch begleitet vom
Katholischen Kirchenchor
Brugg-Windisch zusammen mit
dem Chor aus unserer Partner-
stadt Rottweil
Kollekte: Missio

11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa

Veranstaltungen

Montag, 7. Oktober

20.00 Schinznach, St. Franziskus-Kirche,
Hauptprobe Projektchor

Dienstag, 8. Oktober

12.00 Haus Eigenamt, Seniorenmittags-
tisch im Haus Eigenamt
Anmeldung bitte unter 056 464
22 22

19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.

Donnerstag, 10. Oktober

14.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ökumenischer Plauschnachmittag

19.00 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom
Frauenverein
Maria José Giron, 076 418 08 34

Freitag, 11. Oktober

08.00 Windisch - Barzheim
Gemeinsam Unterwegs auf dem
Hugenottenweg, Brugg ab: 8 Uhr,
Gleis 1, Etappe Schaffhausen -
Thayngen - Barzheim, 16 km

Samstag, 12. Oktober

10.00 Windisch, Kirchenzentrum
Taufworkshop
Für angemeldete Tauffamilien

Montag, 14. Oktober

20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Chorprobe
Probe Franziskus-Chor im
Pfarreiheim

Dienstag, 15. Oktober

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international

17.00 St. Nikolaus Brugg, Jugendraum
Offenes Ohr
Wir sind für Euch da. Bei Lehrstel-
len- oder Nebenjobsuche,
Bewerbungen oder Entschei-
dungsfindungen. Für Jugendliche
ab 12 Jahren.

19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.

Mittwoch, 16. Oktober

13.30 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Pavillon
Jugendtreff Riniken
Für Jugendliche ab der 5. Klasse

13.30 Windisch, Kirchenzentrum
Katechese-Halbtage
Für Schülerinnen und Schüler der
1. - 5. Klasse.
16.40 Uhr gemeinsamer Abschluss
für alle in der Kirche.

Donnerstag, 17. Oktober

14.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ökumenischer Träff: Kultur am
Nachmittag
"Unter der Linde: Die Linde Linn
und ihre Menschen einst und
jetzt" - Lesung mit Therese
Bichsel

19.00 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom
Frauenverein
Maria José Giron, 076 418 08 34

Freitag, 18. Oktober

12.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
«Zäme ässe» im Paulushuus
Anmeldung unter 056 444 86 58

12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung jeweils bis 17 Uhr am
Vortag.

18.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Projekt 1. Oberstufe

18.00 St. Nikolaus Brugg, Jugendraum
Jugendtreff Brugg
Chillen, spielen und Musik hören!
Für Jugendliche ab 16 Jahren.

Samstag, 19. Oktober

09.00 Brugg, Kirchenzentrum
Katechese-Halbtage
Für Schülerinnen und Schüler der
1. - 5. Klasse
12.10 Uhr gemeinsamer Abschluss
für alle in der Kirche

13.30 Bözberg, Hof der Familie Gut
Ernten und mosten auf dem
Bauernhof
Gross und Klein sind auf den
Bauernhof eingeladen. Nach dem
gemeinsamen Äpfel auflesen
werden verschiedene Stationen
zur Einstimmung auf den Ernte-
dankgottesdienst angeboten.
Abschluss um 16 Uhr mit einem
gemeinsamen Zvieri.

Sonntag, 20. Oktober

10.00 Brugg, Hallwyler-Turnhalle
Kinder und Jugendliche spielen
mit ihren Eltern oder Begleitper-
sonen Basketball. Anschliessend
Hot Dog Essen. Anmeldungen bis
Freitagmittag.

17.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
3. Konzert in der Reihe der
Brugger Orgelsonntage. Mit
Anastasia Stahl, Organistin an der
Stadtkirche in Lenzburg

Mittwoch, 23. Oktober

18.00 Brugg-Lauffohr, Schulküche
Langmatt

Propstei Wislikofen

Meister Eckhart und die Fülle des Nichts

Fr 4.10., 18 Uhr bis So 6.10., 13 Uhr.
Propstei Wislikofen. Kontemplation als Übungsweg kennenlernen. Sich in die Paradoxie von Fülle und Nichts einspüren.
Leitung: Regula Tanner, ref. Theologin
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Brot, das die Hoffnung nährt

Sa, 11.10., 9.30 bis 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Kommunionsspende-Kurs. Sie lernen die biblischen, liturgischen und pastoral-praktischen Hintergründe des Kommunionsspendens kennen.
Leitung: Alois Metz
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Ein Tag für Frauen* in den Wechseljahren

Sa 12.10., 9.30 bis 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Die Wechseljahre fordern zu einer Neuorientierung heraus. Sie laden ein, Neues zu entdecken und bisher Ungelebtem Raum zu geben.
Leitung: Susanne Andrea Birke
Anmeldung: T 056 210 40 40,
www.propstei.ch

Standortbestimmung in der Mitte des Lebens

Fr 10.10., 18 Uhr bis So 20.10., 13.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Die zweite Hälfte ist entscheidend. Auf welche Ziele und Werte will ich mein Leben ausrichten? Was fehlt mir für ein gelungenes Leben?
Leitung: Lukas Niederberger
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Mit Veränderungen gut umgehen

Sa 19.10., 9.30 bis 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. PRH-Persönlichkeitsentwicklungs Seminar. Sie erlernen einfache und wirksame Methoden, um mit Veränderungen gut umzugehen.
Leitung: Gabriele Kieser
Anmeldung T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Stille bewegt

Sa 19.10., 9.30 bis 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Kontemplation Einführung- und Übungstag. Durch kontemplative Praxis ganz bewusst Erde und Himmel verbinden. Sitzen in der Stille

kombiniert mit Erdungs- und Öffnungsübungen.

Leitung: Claudia Nothelfer
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Gesprächsführung Trainingsseminar

Fr 25.10., 9.30 Uhr bis Sa 26.10., 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Lernen, wie ich in herausfordernden Gesprächen bestehen kann. Den eigenen authentischen Stil entwickeln.
Leitung: Markus Wentink
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Jin Shin Jyutsu – Oasentag

Sa 9.11., 9.30 bis 15.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Das innere Gleichgewicht finden. Mich mit der Quelle des Lebens verbinden. Mit angeleiteten Übungen in die eigene Mitte finden.
Leitung: Susanne Andrea Birke
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Bibliodramatische Kleinformen für Erwachsene

Mo 11.11., 9.30 Uhr bis Mi 13.11., 15.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Erfahren und lernen, wie Erwachsene niederschwellig spirituelle und existenzielle Erfahrungen machen können.
Leitung: Nicolaas Derksen, Sabine Tscherner
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Ehevorbereitungs-Kurs

Sa 16.11., 9.30 bis 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Einander Zeit schenken und ins Gespräch kommen über die Liebe, Partnerschaft und die kirchliche Trauung.
Leitung: Peter Michalik
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Wort, das tröstet und befreit

Sa 23.11., 9.30 bis 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Stimme und Präsenz übern. Einführung in die Aufgabe als Lektor/-in.
Leitung: Alois Metz
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Sternsingen

Sa 30.11., 9.30 bis 16 Uhr.

Propstei Wislikofen. Zweites Schweizer Forum für Engagierte. Impulse und Anregungen für Verantwortliche und Begleitpersonen in den Pfarreien.
Leitung: Claudia Mennen, Bernhard Lindner, Alois Metz.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Kontemplation via integralis – Vertiefung

Do 5.12., 18 Uhr bis So 8.12., 13.30 Uhr.
In der Stille existenziell erfahren, was es bedeutet: Gott ist Mensch geworden. Auch in mir.
Leitung: Margrit & Charlie Wenk-Schlegel
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Tanzwochenende zum Advent

Sa 7.12., 10.30 Uhr bis So 8.12., 16 Uhr.
Propstei Wislikofen. Das Weihnachtstatorium von J.S. Bach tanzen. Mit fließenden Tanz-Choreographien dem Weihnachtsgeschehen auf die Spur kommen.
Leitung: Wilma Vasseur
Anmeldung: T 056 210 40 40,
www.propstei.ch

Glückliche Beziehungen sind keine Glückssache

Sa 7.12., 16.30 Uhr bis So 8.12., 16.30 Uhr.
Impulse für eine glückliche Partnerschaft. Erkennen Sie, was entstaubt werden muss. Entdecken Sie, was in neuem Glanz erstrahlen will.
Leitung: Peter Michalik
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Kontemplation via integralis – Einzeltag

Mo 9.12., 9 bis 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Für einige Stunden in die Stille eintauchen, für mich selbst und den Frieden in der Welt!
Leitung: Margrit & Charlie Wenk-Schlegel
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Friede den Menschen auf Erden

Sa 14.12., 9.30 bis 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. In der Stille öffnen wir das Herz für alles, was sich nach Frieden sehnt.
Leitung: Claudia Nothelfer und Barbara Alzinger
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Agenda

Veranstaltungen

«Verweilen am Mozartweg»

Mo 7.10., 18 Uhr. Praxiskeller, Bernstr. 81, Rothrist. Mozart in Paris. Referent: Ueli Ganz. Auskunft: T 062 791 18 36. **Detailprogramm: www.mozartweg.ch.** Unkostenbeitrag CHF 20.–

ModalAar – Katechetische Ausbildung im Aargau

Di 15.10., 19 bis 20 Uhr. Katechetin/Katechet, ein kirchlicher Beruf mit vielen Facetten. Der nächste Infoanlass findet **online** statt. Leitung: Silvia Balmer, Simon Pfeffer. **Auskunft:** www.aareka.ch/ausbildung, **Anmeldung** bis 14.10.: katechese@kathaargau.ch

Theologie 60plus

Jeweils Freitag, 18.10. bis 13.12., 9.30 bis 11.15 Uhr. Gartensaal, Pfarrhaus Peter und Paul, Aarau. Jesu Botschaft der Bergpredigt. Kann sie uns heute noch etwas sagen? Gespräche über die provozierende Botschaft Jesu in der heutigen Weltlage in 7 Matineen. Leitung: Bernhard Lindner. **Anmeldung** bis 8.10.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Care-Rundgang

So 20.10., 14 bis 15.30 Uhr. Treffpunkt Innenhof der kath. Kirche Peter und Paul, Postrasse 15, Aarau. Ein historischer Spaziergang zur Sorge-Arbeit in Aarau rückt die versteckte Geschichte dieser gesellschaftlich und wirtschaftlich unentbehrlichen Arbeit ins Licht. Leitung: Kerstin Bonk, Isabelle Senn. **Anmeldung** bis 11.10.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

«Holy wow!»

Fr 19.10. 10 bis 22 Uhr. Kloster Dornach. Den Klostergarten neu entdecken. Herbstfest, Ausstellung. **Detailprogramm: www.klosterdornach.ch.** Eintritt frei.

17. Villmerger Orgelherbst

So 20.10., 17 Uhr. St. Peter und Paul Villmergen. Christian Barthen, Bern, spielt Werke von Bach, Walther, Bruhns, Mozart und Hindemith. Eintritt frei.

Erfahrungsaustausch für Leitende von Besuchsdiensten

Di 22.10., 16.30 bis 18.30 Uhr. Treffpunkt Innenhof der kath. Kirche Peter und Paul, Postrasse 15, Aarau, Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau. Leitung: Karin Grösser, Fachstelle Diakonie der ref. Landeskirche Aargau. **Anmeldung** bis 8.10.: diakonie@ref-aargau.ch, T 062 838 00 10

Hoffnung trotz allem?

Fr 25.10., 15 bis 18.45 Uhr. Paulus Akademie, Pfingstweidstr. 28, Zürich. Mit George Orwells «1984» auf literarischer und theologischer Spurensuche. Tagung. Detailprogramm: theologiekurse.ch. Unkostenbeitrag CHF 15.–/10.–* für Mitglieder Gönnerverein, AHV/IV-, KulturLegi- oder Studierenden-Ausweis. **Anmeldung** bis 21.10.: www.paulusakademie.ch

Diplom- und Bachelorstudiengang Religionspädagogik

Sa 16.11., 10.15 Uhr. Raum 4.B46 sowie online per zoom. Was macht eine Religionspädagogin/ein Religionspädagoge? Erfahren Sie mehr am Infotag. Programm und **Anmeldung: www.uniolu.ch/infotag-rpi**

Fernseh- und Radiosendungen

Sonntag, 6. Oktober

Römisch-katholischer Gottesdienst aus der Kirche St. Anton in Zürich. Radio SRF2 Kultur und Fernsehen SRF1, 10 Uhr. Anschliessend: Vom Wert der Barmherzigkeit. Norbert Bischofberger fragt bei Pfarrer Andreas Rellstab nach. **Katholischer Gottesdienst** zum Erntedank aus St. Barbara in Abensberg. BR, 10 Uhr

Evangelischer Gottesdienst aus Gallneukirchen. ZDF, 9.30 Uhr

Mittwoch, 9. Oktober

Der Kölner Dom: Wahrzeichen, Weltkulturerbe, Bau der Superlative – nicht nur, weil seine Fertigstellung über 600 Jahre dauerte. Seit dem Mittelalter zieht er Menschen in seinen Bann. Gotische Baukunst in höchster Vollendung – und ein Spiegel der wechselhaften deutsch-französischen Beziehungen. Arte, 9 Uhr

Samstag, 12. Oktober

Sternstunde Kunst. Carson McCullers, der vergessene Shootingstar der Literatur. Mit ihrem Erstling «Das Herz ist ein einsamer Jäger» wurde Carson McCullers 1940 zum gefeierten Wunderkind der Literatur. Der Film blickt auf ihr kurzes, schillerndes Leben und ihr kraftvolles Werk, das schon damals Themen wie Queerness, Feminismus und Rassismus verhandelte. SRF 1, 9.40 Uhr

Sonntag, 13. Oktober

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche St. Michael und Johannes in Brakel, Erzbistum Paderborn. ZDF, 9.30 Uhr

Evangelischer Gottesdienst aus der Christuskirche in Landshut. BR, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 6. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Gen 2,18-24; Zweite Lesung: Hebr 29,9-11; Ev: Mk 10,2-16

Sonntag, 13. Oktober

28. Sonntag, im Jahreskreis (Farbe grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Weih 7,7-11; Zweite Lesung: Hebr 4,12-13; Ev: Mk 10, 17-30

Afrikanische Wallfahrt

Seit 2011 findet im August die afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln statt. Hier einige Impressionen von der Wallfahrt in diesem Jahr.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs hatten die Teilnehmenden der afrikanischen Wallfahrt einen tollen Blick auf das Kloster.



Quelle: Leonie Wollensack

Einer der Höhepunkte für viele Pilgernde: Der persönliche Moment in Stille vor der schwarzen Madonna.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs wurden Lieder in verschiedenen afrikanischen Sprachen gesungen und die Gebete abwechselnd auf Deutsch, Englisch und Französisch gesprochen.



Quelle: Leonie Wollensack

Die Feiernden brachten singend und tanzend ihre vielen Gaben vor den Altar.

Die afrikanische Wallfahrt gibt den in der Schweiz lebenden afrikanischen Katholikinnen und Katholiken und denjenigen mit afrikanischen Wurzeln eine Möglichkeit, den Glauben auf ihre Art und Weise zum Ausdruck zu bringen, und gemeinsam für ihre (neue) Schweizer Heimat und für die afrikanischen Länder zu beten. Auch macht sie auf die Präsenz der katholischen Afrikanerinnen und Afrikaner innerhalb der Kirche in der Schweiz aufmerksam und fördert die Begegnung mit anderen Gläubigen.

Ausflugstipp

Lourdes – um die Ecke



Quelle: Marie-Christine Andres

Am Bach zwischen den aargauischen Dörfern Leuggern und Hettenschwil steht seit fast 100 Jahren eine Lourdesgrotte. Erbaut wurde sie auf Initiative des Pfarrers Franz Xaver Knecht, der nach einer Lourdes-Pilgerfahrt so beeindruckt war, dass er eine möglichst genaue Nachbildung der Grotte anstrebte. In der Schweiz gibt es über 200 Lourdesgrotten, bestimmt auch eine bei Ihnen gleich um die Ecke. Eine Übersicht finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humberg Davis

Titelbild: Eva Meienberg

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen: An die Verwaltung der RKK BS, Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wallfahrten für Anfängerinnen

Eine Wallfahrt, was ist das eigentlich? Wo geht's da hin und was macht man dort? Auf dieser Seite erfahrt ihr, um was es beim Wallfahrten geht, und wir stellen zwei Wallfahrtsorte in der Schweiz vor. Ausserdem findet ihr eine Anleitung für euer eigenes kleines Wallfahrtsbüchlein.



Quelle: Naturpuur/Wikimedia Commons

Wallfahrtsorte in der Schweiz

Der bekannteste Wallfahrtsort der Schweiz ist das Kloster in Einsiedeln. Hier befindet sich das Gnadenbild der schwarzen Madonna. Trotzdem ist Einsiedeln kein Wallfahrtsort, der auf eine Marienerscheinung zurückgeht, sondern ein Wallfahrtsort mit einer langen, vor allem klösterlich geprägten Tradition. Die Legende erzählt, dass bereits zu Lebzeiten des heiligen Meinrad (um 800–860) Menschen an diesen Ort kamen, um gute Worte aber auch materielle Hilfe zu erhalten. Der Ort entwickelte sich in der Tradition des Heiligen zu einem Kloster mit Kapelle, in dem ab etwa 930 eine Benediktinergemeinschaft lebte und wirkte. Grossen Zulauf von Menschen aus ganz Europa hatte der Wallfahrtsort, seitdem die Legende von einer wundersamen Weihung der Kapelle durch Christus in Begleitung vieler Engel erzählt. Ab diesem Moment kamen viele Pilgernde, vor allem zum Engelweihfest, nach Einsiedeln.

Der zweitwichtigste Wallfahrtsort der Schweiz liegt im Gebiet unseres Pfarrblatts! Ihr habt sicherlich schon davon gehört. Es ist das Kloster Mariastein im Kanton Solothurn. Eine Legende besagt, dass Maria hier einem kleinen Hirtenjungen das Leben rettete, der von einem steilen Felsplateau herabgestürzt war. Auf dem Weg in die Gnadenkapelle, die daraufhin erbaut wurde, findet man hunderte Danksagungen und Bitten an Maria aus aller Welt und in vielen verschiedenen Sprachen.

Ab in die Fremde

Das Thema dieser Ausgabe sind Wallfahrten. Ein anderes Wort dafür ist «Pilgern». In diesem Begriff, der aus dem Lateinischen stammt, steckt auch die Bedeutung dessen, um was es beim Pilgern oder Wallfahrten geht. «Peregrinus», so der lateinische Ausdruck, bedeutet «in der Fremde sein». Wallfahrten gibt es in fast allen Religionen. Die Menschen reisen – oft sehr weit – in eine fremde Gegend. Diese Reisen haben immer einen tieferen Sinn. Die Pilgernden machen sich auf den Weg zu einem religiösen Ort. Dort erfahren sie die besondere Nähe zu Gottheiten, Religionsstiftern oder Heiligen, zum Beispiel durch Gebete, Gelöbnisse, Opfergaben, Waschungen oder Berührungen.

Pilgertagebuch

Schnapp dir ein kleines, leeres Heftchen und bereite vor deiner Abreise pro Pilgertag eine Doppelseite darin vor:

- Gebet zum Start in den Tag
 - «Denk-Mal» = ein kleiner Impuls zu einer Bibelstelle, über den du heute nachdenken möchtest
 - ein Lied, das du heute singen möchtest
 - Platz für deine Gedanken und Erlebnisse des Tages
 - Gebet, mit dem du den Tag beendest
- Ideen für die einzelnen Stichpunkte gibt es auf unserer Website www.lichtblick-nw.ch.